Und die Trompete schmettert, —
fest hält sie seine Hand, —
und wie ein Donner wettert
Victoria in das Land.

Victoria — so klang es
Victoria — überall,
Victoria — so drang es
hervor mit Donnerschall.

Doch als es ausgeklungen,
die Trompete setzt er ab;
das Herz ist ihm zersprungen,
vom Roß stürzt er herab.

Um ihn herum im Kreise
hielt's ganze Regiment,
der Feldmarschall sprach leise:
„das heißt ein selig End'!"

11. Der Trompeter.

August Kopisch.

Wenn dieser Siegesmarsch in das Ohr mir schallt,
kaum halt' ich da die Thränen mir zurück mit Gewalt.
Mein Kamerad, der hat ihn geblasen in der Schlacht,
auch schönen Mädchen oft als ein Ständchen gebracht;
auch zuletzt, auch zuletzt, in der grimmigsten Not
erscholl er ihm vom Munde bei seinem jähen Tod.
Das war ein Mann von Stahl, ein Mann von echter Art;
gedenk' ich seiner, rinnet mir die Thrän' in den Bart.
Herr Wirt, noch einen Krug von dem feurigsten Wein,
soll meinem Freund zur Ehr', ja zur Ehr' getrunken sein.

Wir hatten musiziert in der Frühlingsnacht
und kamen zu der Elbe, wie das Eis schon erkracht;
doch schritten wir mit Lachen drüber, unverwandt,
ich trug das Horn, und er die Trompet' in der Hand.
Da erknarrte das Eis, und es bog, und es brach,
ihn riſs der Strom von dannen, wie der Wind so jach!
Ich konnt' ihn nimmermehr erreichen mit der Hand,
ich mufste selbst mich retten mit dem Sprung auf den Sand!
Er aber trieb hinab, auf die Scholle gestellt,
und rief: Nun geht die Reis' in die weite, weite Welt!

Drauf setzt' er die Trompet' an den Mund und schwang
den Schall, dafs rings der Himmel und die Erde erklang!
Er schmetterte gewaltig mit vollem Mannesmut,
als gält' es eine Jagd mit dem Eis in der Flut.
Er trompetete klar, er trompetete rein,
als ging's mit Vater Blücher nach Paris hinein! —
Da donnerte das Eis, die Scholle sie zerbrach,
und wurde eine bange, bange Stille danach!
Das Eis verging im Strom und der Strom in dem Meer.
Wer bringt mir meinen Kriegskameraden wieder her?!

12. Lied eines deutschen Knaben.

Friedrich Leopold v. Stolberg.

Mein Arm wird stark und groß mein Mut.
Gieb, Vater, mir ein Schwert!
Verachte nicht mein junges Blut,
ich bin der Väter wert.

Ich finde fürder keine Ruh'
im weichen Knabenstand;
ich stürb', o Vater, stolz wie du,
den Tod fürs Vaterland!